

Zum Gedenken an Friedrich Rasse (1927–2015)

Friedrich Rasse wurde in Klagenfurt geboren. Schon im frühen Alter von drei Monaten übergab ihn seine Mutter einer Ziehmutter in St. Ruprecht bei Klagenfurt. Seine Ziehmutter, Frau Kompein, hatte selbst zwölf eheliche Kinder, war jedoch nach dem Tod ihres Gatten genötigt, für den Unterhalt aller Kinder selbst aufzukommen. Für den drei Monate alten Friedrich erhoffte sie sich eine finanzielle Zuwendung von der Gemeinde St. Ruprecht, was jedoch nicht der Fall war. So herrschte bittere Armut in der Familie Kompein und die Kinder waren genötigt, schon bald durch ihre Mithilfe für die Dinge des alltäglichen Lebens wie z. B. Beschaffung von Brennholz aus den Sattnitzwäldern zu sorgen. Jedoch die Armut festigte den Zusammenhalt zwischen den Geschwistern, was sich auch in späteren Jahren fortsetzte. Bis jetzt ist der Großteil der Ziehgewister verstorben, der Kontakt zu ihren Nachkommen und insbesondere zu Friedrich Rasse's Ziehneffen, Herrn Dipl.-Ing. Peter Kompein, gestaltet sich jedoch intensiv.

Friedrich Rasse lernte das Elektriikerhandwerk, musste jedoch im Alter von 17 Jahren im Zweiten Weltkrieg zum Heer einrücken und kämpfte unter den härtesten Bedingungen in Jugoslawien. Glücklicherweise ohne größere Verletzungen wieder aus dem Krieg heimgekehrt, vollendete er seine Elektriikerlehre. Nach der Lehre war er eine Zeit lang als Arbeiter tätig, um dann zur Firma Eberhart zu wechseln. Diese Firma stellte Lehrmittel wie Insektenschaukästen, elektrische Schalttafeln, aber auch Schulmöbel her. Nachdem ein Konkurs dieser Firma nach einigen Jahren abzusehen war, bewarb sich F. Rasse bei der Sozialversicherung der Bauern um eine Stelle. Dort arbeitete sich Friedrich Rasse mit der ihm eigenen Härte und Konsequenz vom einfachen Angestellten bis zum Prüfer hoch.

1963 verehelichte sich Friedrich Rasse mit Ingeborg Henner, die ihre Tochter Ingeborg mit in die Ehe brachte. In jungen Ehejahren waren die Eheleute sportlich recht aktiv und es wurden etliche schwierige Berg- und Skitouren unternommen. In späteren Jahren gehörte ihre Liebe neben dem Schwammerlsuchen vor allem der Entomologie. Im Alter fand er vermehrt Freude am Tennisspiel. Trotz dreier schwieriger chirurgischer Operationen in den letzten 20 Jahren spielte er mit einem Trainer fast täglich eine Stunde Tennis. Diese sportliche Betätigung und seine angeborene Härte bewirkten, dass er die Widrigkeiten des Lebens gut überstehen konnte. Im Juli 2008 verstarb seine Frau Inge nach langer schwerer Krankheit. Die Zeit danach kostete ihm sehr viel seelische Kraft, was seinen gesundheitlichen Abstieg beschleunigte. Trost fand er bei Stieftochter, Schwiegersohn und den Enkelkindern sowie Freunden. In den letzten Lebensmonaten waren ihm seine Stieftochter Dkfm. Ingeborg Kienzl sowie seine Enkeln und Peter Kompein eine große seelische Stütze. Er selbst war auf die Betreuung und Hilfe durch eine 24-Stunden-Betreuerin angewiesen.

Bei der Firma Eberhart kam er zum ersten Mal mit der Entomologie durch Prof. C.V. Demelt, seinem späteren Mentor, der für die entomologische Sparte dieser Firma zuständig war, in Berührung.

Schon bald gehörte eine eifrige Sammeltätigkeit zu seinem Hobby und er sammelte neben Cerambyciden (Bockkäfer) auch Caraben (Lauf-



Abb. 4:
Friedrich Rasse
(1927–2015)

käfer). Gemeinsam und zur selben Zeit mit Siegfried Steiner und mir begann er diese Sammeltätigkeit. Mit seinem Schwiegersohn, Herrn Dr. Heimo Kienzl, unternahm er auch eine Sammelfahrt mit dem Pkw bis in die Nordtürkei (Hamsiköy).

Dass auch die gesellschaftliche Seite nicht zu kurz kam, zeugen die vielen lustigen Abende, die sehr oft gemeinsam mit unseren Ehefrauen verbracht wurden. Davon zeugt heute auch noch z. B. ein zwei Seiten langes launiges Gedicht vom August 1964 im Hüttenbuch der ehemaligen Seetalerhütte am Klipptztörl, das zu dritt (Demelt, Rasse, Dauber) in Weinlaune gefertigt wurde. In den folgenden 20 Jahren wurden sehr viele gemeinsame entomologische Exkursionen unternommen. Das Eintragen von Hölzern zur Zucht von Bockkäfern war jedes Mal ein wichtiger Bestandteil der entomologischen Tätigkeit. Auch das „Carabenhackeln“ betrieben er und seine Frau mit großem Erfolg. Friedrich Rasse und seine Gattin stachen hierbei durch besondere Ausdauer hervor.

Ich selbst lernte Friedrich Rasse anlässlich eines Besuches als interessierter junger Hobbyentomologe bei Prof. C. V. Demelt nach meiner bestandenen Matura im Sommer 1959 zusammen mit dem verstorbenen Siegfried Steiner, auch einem Cerambycidensammler, kennen. Es folgten während der kommenden Jahre, hauptsächlich in den Sommermonaten, viele gemeinsame Exkursionen. Nach Beendigung meines Studiums unternahmen wir nahezu jedes Jahr gemeinsame Sammelreisen in das europäische Ausland, nach Istrien, Dalmatien, Oberitalien, Griechenland, auf die Kanarischen Inseln sowie die der Türkei.

Friedrich Rasse's große Liebe waren neben den Bockkäfern (Fam. *Cerambycidae*, in den letzten 20 Jahren vornehmlich Tribus *Dorcadionini*) auch die Gattung *Carabus*. Gerade bei den großen Laufkäfern war er in Kärnten sehr engagiert, wovon eine Veröffentlichung 1980 in der *Carinthia II* zeugt. Ansonsten war er auch jedes Jahr ein eifriger Besucher der Wiener Entomologentagung sowie der Prager Insektenbörse, wo er manch gutes Tier erstehen konnte. Er war auch fast bei jedem jährlichen Treffen der Entomologen des Alpen-Adria-Raumes dabei.

Friedrich Rasse's große Liebe waren neben den Bockkäfern (Fam. *Cerambycidae*, in den letzten 20 Jahren vornehmlich Tribus *Dorcadionini*) auch die Gattung *Carabus*. Gerade bei den großen Laufkäfern war er in Kärnten sehr engagiert, wovon eine Veröffentlichung 1980 in der *Carinthia II* zeugt. Ansonsten war er auch jedes Jahr ein eifriger Besucher der Wiener Entomologentagung sowie der Prager Insektenbörse, wo er manch gutes Tier erstehen konnte. Er war auch fast bei jedem jährlichen Treffen der Entomologen des Alpen-Adria-Raumes dabei.

Seine Sammlung des Genus *Carabus* hatte Friedrich Rasse schon frühzeitig an einen Sammler nach Deutschland verkauft. Was mit seiner Cerambycidensammlung passiert ist, entzieht sich leider meiner Kenntnis.

Aus der Zeit mit C. v. Demelt, der 1988 verstarb, resultieren drei entomologische Publikationen über den Fund und die Zucht von *Phymatodes rufipes* Fabricius, 1776, über Formen und Verbreitung von *Pachyta lamed* Linné, 1758 sowie eine solche 1980 über die Kärntner Laufkäfer (siehe Veröffentlichungen).

Der Naturwissenschaftliche Verein für Kärnten wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Diethard Dauber

Verzeichnis der nach Friedrich Rasse benannten Arten:

Cribridorcadion pararafipenne rassei Braun, 1976 (Coleoptera, Cerambycidae, Lamiinae)

Psyche rassei (Lepidoptera, Psychidae)

Rhaphuma rassei Dauber, 2002 von W. Malaysia (Acht neue Clytini aus Malaysia und Sumatra (Coleoptera: Cerambycidae, Cerambycinae). – Linzer biol. Beitr., 34/1, 801–813, 2002.

Afraustraloderes rassei Bouyer, 2012 von Südafrika (Description d'un nouveau genre et d'une nouvelle espèce d'Hopliderini d'Afrique du Sud. – Lambilionea CXII, 2012, 213–217.

Veröffentlichungen von Friedrich Rasse:

RASSE F. (1973): Eine für Kärnten neue Bockkäferart, *Phymatodes (Phymatodellus) rufipes* FABRICIUS (Cerambycidae, Coleoptera). – Carinthia II, 163./83.: 523–527, Klagenfurt.

RASSE F. (1980): Verzeichnis der bisher in Kärnten beobachteten Käfer (Coleoptera) – Gattung *Carabus* LINNÉ, 1758. – Carinthia II, 170./90.: 381–383, Klagenfurt.

RASSE F. (1987): Neue Erkenntnisse über die Formen der *Pachyta lamed* LINNÉ (Coleoptera: Cerambycidae, Bockkäfer) und deren Verbreitung in Kärnten. – Carinthia II, 46. Sonderheft, 141–146, Klagenfurt.

BERICHTE DER FACHGRUPPEN

BERICHT DER FACHGRUPPE FÜR MINERALOGIE UND GEOLOGIE ÜBER DAS JAHR 2015

Ein persönlicher Abschied

Das Vereinsjahr 2015 war für die Fachgruppe überschattet von der Krankheit und dem darauffolgenden, doch sehr plötzlichen Tod unseres langjährigen Fachgruppenleiters Dr. Gerhard Niedermayr. Gerhard und ich standen im regelmäßigen E-Mail-Austausch. Im Februar 2015 schrieb er mir, dass er leider zur nächsten Vorstandssitzung des NWV nicht nach Klagenfurt kommen könne, da ihn eine hartnäckige Erkältung fest im Griff habe und er wohl einen Arzt aufsuchen müsse. Dieser stellte dann ein Lungenkarzinom fest. Die verordnete Chemotherapie schlug gut an, und Gerhard war seinem fröhlichen Naturell entsprechend guter Dinge. Ende Juli, so schrieb er, solle er doch wieder auf dem Damm sein, aber ganz bestimmt spätestens zur Herbsttagung.

Von unserer Frühjahrstagung in Spittal schicken alle Tagungsteilnehmer gemeinsam eine Genesungskarte, die für Gerhard eine große Überraschung und Freude war. Er schrieb mir, er wäre gern dabei gewesen, aber es sollte eben anders kommen. Es freute ihn jedoch sehr für die Fachgruppe, dass ungewöhnlich viele Leute bei der Tagung waren.

Im Frühsommer 2015 ging es Gerhard schon viel besser und er schrieb mir noch am 18. Juni von einer sehenswerten Sonderschau im Steinstadel Aggsbach-Dorf/Wachau, die er besucht hatte. Am 17. Juli verstarb Gerhard dann plötzlich. Eine Abordnung des Naturwissenschaftlichen Vereins fuhr zum Begräbnis nach Wien, um sich von Gerhard zu verabschieden.